

Wittgensteiner Zeitung

Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung“ erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet
monatlich 1 Mark, Postcheckkonto: 40449 KfN
Girokonto: Kreisparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 33

Laasphe, Samstag den 17. März 1928

53. Jahrgang

Ergänzungsetat für 1928.

Für Notprogramm und Befoldungserhöhung. — Die Hilfs-
aktion für die Landwirtschaft. — Die sozialen Maßnahmen.
Die Deckung.

Der Ergänzungsetat beim Reichsrat eingegangen.

Dem Reichsrat ist jetzt der Entwurf einer Ergänzung
zum Reichshaushaltsplan für 1928 zugegangen. Der Entwurf
enthält in erster Linie das Notprogramm der Reichs-
regierung und außerdem die Auswirkungen der Befoldungs-
ordnung auf den Stellenplan.

Für die Landwirtschaft sind im ganzen 64 Millio-
nen vorgesehen, und zwar zur Behebung der gegenwärtigen
aufserordentlichen Notstände 30 Millionen, zur Rationalisie-
rung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens 25 Millio-
nen, zur Organisation des Absatzes von Schlachtvieh und
Fleisch 8 Millionen und zur Förderung der Geflügelzucht
eine Million. — Das Sozialprogramm erfordert eine
Gesamtsumme von 103 Millionen. Davon entfallen auf die
Invalidenrenten 75 Millionen, auf die Kleinrentner 25 Mil-
lionen und auf die Werkpensione 3 Millionen. Für das
Liquidationskassenbuch sind 7,5 Millionen eingelegt.

Gesamtaufwand und Deckung.

Die durch die Maßnahmen erforderliche Gesamtaufwen-
dung beträgt 174,5 Millionen. Dazu kommt die im Bau-
kreditgesetz 1928 vorgesehene Beteiligung des Reiches an einer
Kapitalerhöhung der Deutschen Bau- und Bodenbank in Höhe
von 10 Millionen. Die Deckung dieser Ausgaben soll erfolgen
durch Mehreinnahmen bei den Zöllen (150 Millionen) und bei
der Tabaksteuer (20 Millionen) und durch eine Reihe von Ein-
sparungen. Eine Vermehrung des Personaletats ist nicht vor-
gesehen.

Auflösung eines Reichskommissariats.

Nach einer im Einvernehmen zwischen dem Reichsfinanz-
minister und dem Reichspartkommissar vorgenommenen Prü-
fung der bei dem Reichskommissariat für die Reparations-
lieferungen noch zu erledigenden Aufgaben, soll diese Behörde
zum 1. April 1928 aufgelöst werden, da insbesondere nach
der bevorstehenden Paritätregelung der an Frankreich zu
zahlenden 20prozentigen Abgabe die Zahl der beim Reichs-
kommissariat noch beschäftigten Kräfte dessen Fortbestehen als
selbständige Behörde nicht gerechtfertigt erscheinen läßt. Die
verbleibenden Aufgaben werden vom 1. April ab im Reichs-
ausgleichsamt erledigt werden.

Amerika.

Der Petroleumskandal. — Staatsgelber für Wahlzwecke?

Wie aus Washington gemeldet wird, erklärte der Staats-
sekretär Mellon bei seiner Vernehmung durch den mit der
Untersuchung des Petroleumskandals beauftragten Senatsaus-
schuß, er habe gewünscht, daß der Deilmagnet Harry F. Sinclair
bereits im Jahre 1923 dem republikanischen Nationalkomitee
beträchtliche Zuwendungen gemacht habe. Jedoch habe er,
Mellon, keinen Grund zur Bekanntgabe dieser Tatsache gesehen.



Roman von Reinhold Ortman

„Du wirst dich wundern, wenn du hörst, wie hier die
halbe Stadt auf den Spiritismus schwört. Doktor Varena ver-
anstaltet förmliche Vorstellungen im Nicolaischen Hause, und
die Auserwählten, welche Zutritt dazu erhalten, erzählen
Wunderdinge von den übernatürlichen Kräften des Geistes-
besitzers.“

„Und einen Scharlatan dieser Gattung könnte Paula lieben?“

„Das ist unmöglich!“

Der Gegenstand des Gesprächs konnte dem jungen Mann
doch nicht so ganz gleichgültig sein; denn es klang etwas wie
unterdrückte Erregung in seiner Stimme, so daß auch Antonie,
welche bis dahin in scherzendem Tone gesprochen hatte, un-
willkürlich ernst wurde.

„Du würdest vielleicht anders sprechen, Hartwig, wenn
du diesen Doktor Varena gesehen hättest!“ versetzte sie. „Er
ist ein sehr schöner Mann, der einem jungen Mädchen wohl
auch ohne seine Färberei gefällig werden könnte. Mehr
als eine meiner Freundinnen betet ihn im stillen an, und
Paula, die von jeher eine Neigung zum Übernatürlichen
hatte, mußte dem rätselhaften Einfluß, der von ihm ausgeht,
am leichtesten unterliegen. Wie die Dinge jetzt stehen, ist ihre
Vereinigung mit ihm wohl fraglos.“

„Nicht!“ sagte Hartwig mit einer ruhigen Bestimm-
theit, die seine Schwärze in nicht geringes Erstaunen versetzte,
indem er sich gleichzeitig erhob und damit ihrer Unterhaltung
ein Ende machte.

Auch trat eben wieder der Senator zu ihnen, den es nicht
länger in der Einsamkeit seines Zimmers gelitten hatte, und
fragte seinen Sohn, ob er sich nicht nach den Anstrengungen
der Reise jetzt ebenfalls einige Erholung gönnen wolle.

„Dieses Blaubeerenfruchtchen mit Antonie war mir Erholung
genug“, gab Hartwig zurück, „aber ich werde mich allerdings
für eine kurze Zeit entschuldigen müssen, denn es wird bei
unseren zivilisierten Verhältnissen wohl nötig sein, daß ich für
einen Besuch meinen Anzug wechsle.“

„Du willst einen Besuch machen?“ fragte der Senator
erkaut. „Schon heute? Und bei wem?“

Im Repräsentantenhaus verlangte der Republikaner
Brand den Rücktritt des Handelssekretärs Hoover mit der Be-
gründung, Hoover finanziere den Feldzug für seine Präsidentschafts-
kandidatur in erheblichem Maße aus Bundesgeldern. Als
Beispiel führte er die Ernennung eines neuen Hilfshandels-
sekretärs an, der nach seiner Behauptung in Ohio den Feldzug
für Hoover leite.

Nicaragua gegen eine Einmischung Nordamerikas.

Das Repräsentantenhaus von Nicaragua lehnte mit 22
gegen 16 Stimmen die Mac Coy-Bill ab, die den Vorschlag
enthält, die Vereinigten Staaten zu ermächtigen, die Präsi-
dentschaftswahlen im kommenden Oktober zu überwachen.

Die Deutschenverhaftungen in Rußland.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags.

Nach einer Meldung aus Berlin wird der Auswärtige
Ausschuss des Reichstages in absehbarer Zeit einen Bericht des
Reichsaussenministers über Genf und über andere aktuelle
Probleme der auswärtigen Politik entgegennehmen, wahr-
scheinlich schon am Anfang nächster Woche.

Bei dieser Gelegenheit dürfte, sofern die Verhaftung der
sechs deutschen Ingenieure im Donezgebiet vorher keine voll-
ständige Klärung erfährt, von einer Reihe von Parteien sehr
nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß durch eine sprunghafte
Politik Rußlands unsere wirtschaftlichen und politischen
Beziehungen zum Sowjetstaat erheblich in Mitleidenschaft
gezogen werden.

Aufruf gegen ausländische Fachleute.

Ein Aufruf des Zentralkomitees des russischen Berg-
arbeiterverbandes an alle Bergarbeiter der Sowjetunion teilt
mit, daß die Unterdrückung darüber eingeleitet ist, unter wel-
chen Umständen die systematische, dauernde konterrevolutionäre
Tätigkeit in den Schachtunternehmungen möglich war.

Er hebt u. a. die Möglichkeit hervor, daß infolge einer
übertriebenen Vertrauensseligkeit die Leitung der Werke die
Warnungen der Arbeiter und Techniker hinsichtlich des ver-
dächtigen Charakters der Tätigkeit einzelner Spezialisten un-
berücksichtigt ließen. Der Aufruf ermahnt, ein kameradschaft-
liches Verhältnis zu den ehrlichen Spezialisten aufrechtzuerhal-
ten, betont jedoch die Notwendigkeit der Kontrolle und
Überwachung der Tätigkeit der Fachleute.

Uebrigens wird jetzt amtlich bestätigt, daß sich unter den
Verhafteten sechs deutsche Ingenieure befinden.

Lohnbewegungen und Streiks.

Beilegung des Streiks im Saargebiet.

Nachdem der Streik, der auf einigen Saargruben aus-
gebrochen war, weil die Grubenverwaltung verfügt hatte,
daß die Arbeiter in geschlossenem Zuge zu den Förderseilen
marschieren sollten, noch eine Ausdehnung erfahren hatte, hat

die Grubenverwaltung verfügt, daß jene Verordnung wieder
aufgehoben werde, worauf die Organisationen die Wieder-
aufnahme der Arbeit beschlossen haben.

Die Reichsbahn beantragt neue Verhandlungen.

Zur Vermeidung der Gefährdung des Arbeitsfriedens
hatte die Deutsche Reichsbahngesellschaft den Reichsarbeits-
minister um die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens
in ihrem Lohnstreit mit den Tarifgewerkschaften ersucht, weil
die Reichsbahngesellschaft den sehr weitgehenden Forderun-
gen der Gewerkschaften gegenüber eine ablehnende Stellung
einnahm. Auf Anregung des Reichsarbeitsministers ist noch-
mals mit den Gewerkschaften über deren Forderungen ver-
handelt worden.

Da beide Teile von ihrem früheren Standpunkt trotz
eingehender Erörterung aller Gesichtspunkte nicht abgingen,
kam eine Verständigung nicht zustande. Die Deutsche Reichs-
bahn hat deshalb ihren Antrag auf Einleitung eines Schlich-
tungsverfahrens wiederholt.

Die Reichsbank im Jahre 1927. Der Rohgewinn der
Reichsbank gegenüber 112,9 Mill. Rm. im Vorjahre. Das
Anwachsen des Gewinnes erklärt sich in der Hauptsache aus
der gesteigerten Kreditanspruchung bei der Reichsbank, die
sich besonders im Wechselaufgeschäft, aber auch im Lombard-
geschäft auswirkte. Eine erhöhte Geschäftstätigkeit drückt sich
auch in der Zunahme der erhobenen Gebühren aus. Der
Reingewinn beträgt 26 Mill. Rm. (22,8), 5,2 Mill. Rm. (4,6)
fließen in den gesetzlichen Reservefonds, dem Reich fünf
5,5 Mill. Rm. (4,2) zu, die zur Tilgung umlaufender Renten-
bankcheine zu dienen haben. Die Anteilseigner erhalten eine
Dividende von 12 (10) Prozent mit 15,3 Mill. Rm.

Im Völkerverbundsausschuss gegen den Mädchenhandel
machte die deutsche Delegierte, Frau Ministerialrat Bäumer,
Mitteilungen über die Einführung der weiblichen Polizei in
Deutschland, die von den Ausschussmitgliedern, besonders von
englischer Seite, mit lebhaftem Interesse entgegengenommen
wurden. Ferner dankte Frau Bäumer für die in London ge-
fagte Entschlieung des internationalen Komitees zur Be-
kämpfung des Mädchenhandels, mit der allen Regierungen
ohne Unterschied die Aufhebung der öffentlichen Häuser
empfohlen war. In Verfolg dieser Entschlieung liegen die
französischen Militärbehörden im besetzten Gebiet der deutschen
Regierung erklären, daß sie diese Frage als ausschließliche
Angelegenheit der deutschen Regierung betrachte, so daß mit der
gesetzlichen Aufhebung der öffentlichen Häuser in Deutschland
diese auch im besetzten Gebiet aufgehoben werden könnten.

Kein Verständnis beim englischen Kriegsminister.

Im englischen Unterhaus teilte der Kriegsminister in
Beantwortung einer Anfrage mit, daß ihm eine Abschrift der
seitens des deutschen Reichsministers für die besetzten Gebiete
geäußerten Klagen zugegangen sei, worin ausgeführt werde,
daß die Fälle von Mißhandlung und Belästigung der Zivil-
bevölkerung im Rheinland durch Soldaten der Besatzungs-
truppen sich nicht vermindert hätten. Jedoch habe diese Be-
schwerde durchaus anerkannt, daß die Besatzungsbehörden
Maßnahmen getroffen hätten, um Verstöße, die nachweislich
durch Truppen begangen worden sind, zu bestrafen.

verhältnismäßig kurzen Zeit ein Vermögen verschafft, das
nach vielen Hunderttausenden zählte. Derselbe Mann, der
etwa so arm war, war heute der glückliche Besitzer sehr aus-
gebreiteter Ländereien und einer großen Anzahl von indu-
striellen Etablissements, die er teilweise aus unbedeutenden
Anfängen oder aus völlig verwahrlosten Verhältnissen zu
bedeutender Blüte emporgehoben hatte.

Man hätte den kleinen beweglichen Mann, welchem alles
zu gelingen schien, was er nur immer unternahm, für einen
Auserwählten des Glücks halten können, wenn nicht manche
trübe Erfahrung und mancher herbeummer in seinem
eigenen Hause die Segnungen aufgehoben hätten, welche ihm
außerhalb des Hauses zuteil wurden. Seine Ehe mit der Tochter
eines Lehrers war, wenn auch aus reiner Zuneigung ge-
schlossen, doch keine glückliche gewesen. Die zarte, schwärmerisch
angelegte Frau und der praktisch denkende, alles berechnende
Geschäftsmann waren ein sehr ungleiches Paar gewesen, und
ihr häusliches Leben hatte sich immer trübseliger gestaltet, je
mehr sich im Verlauf der Jahre die phantastischen und
schwärmerischen Neigungen der Frau Nicolai zur offenkundigen
Krankhaftigkeit steigerten.

„Sie ist ein bißchen überspannt“, pflegte man in der
Stadt von ihr zu sagen, und man bedauerte die armen
Kinder, um welche sie sich immer weniger kümmerte und
deren Erziehung dadurch des besten Teils entbehrte, wenn auch
Christoph Nicolai dem Mangel nach Möglichkeit durch Gouver-
nanten und Hauslehrer abzuwehren suchte.

Daß es unter solchen Umständen nicht an heftigen Szenen
zwischen den beiden Ehegatten fehlte, war kein Wunder, und
im Verlauf eines solchen Streites waren eines Tages die
ersten unzweideutigen Anzeichen wirklichen Wahnsinns bei
Frau Nicolai zutage getreten. Von jener Stunde an war es
mit ihren Geisteskräften sehr rasch bergab gegangen, und die
Kunst der bedeutendsten Ärzte hatte sich als völlig ohnmächtig
erwiesen. Man war schließlich genötigt gewesen, sie in eine
Heilanstalt zu bringen, und dort war sie nach langen und
qualvollen Leiden gestorben.

Christoph Nicolai hatte sich zwar durch die harten Schid-
salschläge nicht niederbeugen lassen; aber er war doch ein
ernster und schweigsamer Mann geworden.

(Fortf. folgt.)

1926 seien in 15 Fällen Militärpersonen vom Kriegsgericht wegen Diebstahls, tätlichen Angriffen und Störung der öffentlichen Ruhe verurteilt worden. 1927 seien 14 Verurteilungen erfolgt. Wenn man die Umstände berücksichtige, unter denen die Truppen im Dienst seien, so glaube er nicht, daß diese Zahlen irgend etwas Anormales zeigten.

— In englischen politischen Kreisen wird angenommen, daß die allgemeinen Parlamentswahlen im Mai 1929 unmittelbar nach der Annahme des Budgets stattfinden werden.

— Das Königspaar von Afghanistan ist in London eingetroffen und dort feierlich begrüßt worden. Auf dem Staatsbanquet im Buckingham Palace war auch der deutsche Botschafter zugegen.

Aus Laasphe und Umgegend.

Die Wittgensteiner Zeitung als Tageszeitung.

Betrachtungen des Verlags.

Die Bekanntgabe unserer Absicht, die „Wittgensteiner Zeitung“ vom 1. April ab als Tageszeitung herauszugeben, ist von unserer Leserschaft zum größten Teil freudig begrüßt worden. Ein Teil begrüßt unsere Absicht ganz besonders, wie z. B. die Behörden, die eilige Verfügungen alsdann schneller bekanntgeben können. Dann auch die Geschäftswelt, welche bei täglicher Herausgabe der Zeitung viel eindringlicher zu ihrer Kundschaft sprechen kann als bisher, und der alsdann die Möglichkeit gegeben ist, in eiligen Fällen, zumal von leicht verderblicher Ware, Neueingänge sozusagen noch in letzter Minute dem kaufenden Publikum vorzuführen zu können. Abgesehen von diesem an täglichen Erscheinen stark interessierten Kreise gibt es noch eine große Zahl solcher, die ein Wachsen des ihnen lieb gewordenen Heimatblattes mit freudiger Genugung erfüllt. Wie mancher Privatmann hat — z. B. bei Todesfällen — das nicht tägliche Erscheinen unserer Zeitung jeweils unliebsam empfunden. Wie oft kam es auch vor, daß eine für Sonntag geplante Veranstaltung nicht mehr genügend bekannt gegeben werden konnte, da sie zu spät beschlossene wurde, oder aber eine für den Sonntag angekündigte Veranstaltung überhaupt nicht oder in anderer Form stattfand. Der neue Entschluß war vielleicht schon am Freitagabend gefaßt worden. Eine Richtungsstellung in der Zeitung war aber nicht mehr möglich, da die letzte Ausgabe bereits Freitag nachmittag gedruckt war.

Der nun verbleibende — brummelnde, sagt der Wittgensteiner — Rest unserer Leserschaft hätte unsere Zeitung gewiß lieber wöchentlich sechsmal als dreimal ins Haus gebracht, fürchtet aber die unvermeidbaren Mehrkosten. Bei den hohen Postgebühren (54 Pfg.) mußte der Bezugspreis auf 2. — (einschl. Zustellung) pro Monat festgesetzt werden. Daß unser bescheidenes Heimatblatt mit seiner stets beschränkten bleibenden Auflagenzahl und seinem verhältnismäßig schwachen Inseratenteil in der Ausgestaltung des politischen und vermischten Teiles u. sich nicht mit einem Großstadt- oder größerem Provinzialblatt messen kann, weiß mit uns jeder Vernünftige. Es wird aber unser Bestreben sein, auf einem kleinen Raum unseren Lesern stets das Neueste in interessanter, erschöpfender Weise zu übermitteln. Mehr Lesestoff kann die abbonentenstarke Großstadt ohne Zweifel bieten, aber niemals kann eine landfremde Zeitung unseren Wittgensteinern den Heimatteil ersetzen und den Heimatgedanken so pflegen, wie die hiesigen Zeitungen, mit der Bevölkerung verwandte Heimatzeitung. Die Pflege des Heimatteils wird daher stets unsere erste Aufgabe bleiben. Gerade in der Pflege des Heimatteiles hat unser Verlag Wertemehrwertes geleistet und darum hoffen wir von allen Wittgensteinern, besonders auch denen in der Fremde, daß sie die mitunter jahreslang betrieene Anhänglichkeit an ihr Heimatblatt uns weiter beweisen und uns auch in Zukunft die Treue bewahren werden.

Es wäre sicherlich verfehlt, großstädtische Verhältnisse und Einrichtungen auf unsere hiesigen kleinen Verhältnisse übertragen zu wollen. Noch verfehlt wäre es aber, in unserer schnelllebigen und intensiven Eingekerkung aller Wirtschaftskräfte erfordernden Zeit stehen zu bleiben und den Alltäglichen das Feld zu überlassen. Denn Stillstand ist Rückgang. Darum wollen wir es vom 1. April an mit frischem Mutte wagen. An der Treue unserer Leserschaft liegt es nun, ob diese schöne und zweckmäßige Einrichtung und der unverfälschte Fortschritt für unser Wittgensteinerland, der dessen und unserer Vaterstadt Laasphe Ansehen sicherlich heben wird, dauernde Einrichtung bleibt.

— Keine amtlichen Kreisblätter mehr. Laut Anordnung des Regierungspräsidenten in Arnsberg werden vom 1. April 28. ab sämtliche amtlichen Bekanntmachungen staatlicher Behörden und Dienststellen nicht mehr in den bisherigen amtlichen Kreisblättern, sondern nur noch in einem bei der Regierung in Arnsberg ab 1. April 28. erscheinenden besonderen Veröffentlichungsorgan veröffentlicht.

* Laasphe, 16. März. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde die Errichtung einer Rektoratsschule beschlossen. Damit ist der erste Schritt zu dem Schulhausneubau getan. — In der Vorbesprechung, die gemeinsam mit dem Schulvorstand stattfand, führte Herr Bürgermeister Pränger aus, daß man von dem Plan der Errichtung eines 16klassigen Volksschulgebäudes Abstand und dafür eine 12klassige Schule in Aussicht genommen habe. Die Kosten für diesen Bau, der auch eine Wohnung für den Schuldiener enthalten soll, sind auf 210 000 Mark veranschlagt. Ein Drittel trägt der Staat, außerdem hat die Regierung noch 25 000 M. Zuschuß fest versprochen. Die jährliche Belastung durch Verzinsung und Amortisation des der Stadt bleibenden Restes der Bausumme gab Herr Bürgermeister mit 8750 M. jährlich an. Das Obergeschoß der alten Schule soll an das Kulturamt vermietet werden, während die unteren Schulzimmer zu Versammlungsräumen und zur Unterbringung der Volksschultheke dienen sollen. Nach eingehender Aussprache, wobei es sich zeigte, daß der Schulvorstand zum größten Teile für das Projekt war, wurde nach kurzer Pause in die eigentliche Stadtverordnetenversammlung eingetreten. Nach einigem für und Wider wurde zur Abstimmung geschritten und zwar über die Umwandlung der Mittelschule in eine Rektoratsschule. Es stimmten dafür die Stadtverordneten Ducharb, Mengel, Steen, Dreisbach, Fischer, Verner u. Sachmannshausen, dagegen: Steinmeyer, Melsheimer und Heinrich, der Stimme enthielt sich: Weide, Baumann, Kambacher und Rühl. Damit war die Vorlage angenommen. Da verschiedene Stadtverordnete mit der Einschränkung zugestimmt hatten, daß der Schulvorstand nicht eigenmächtig den Schulhausneubau beschließen, trat letzterer zusammen und beschloß, ohne Zu-

stimmung der Stadtverordnetenversammlung nicht an den Bau herantreten zu wollen. — Ein Dringlichkeitsantrag des Magistrats auf Reinigung einer Anzahl Straßen des Wasserleitungsnetzes kam alsdann zur Abstimmung. Vorgelesen sind: Lahn-, Feld-, Schloß-, Wilhelmstraße und Schloßberg, im ganzen 2185 Meter. Kostenpunkt 1360 M. Die Reinigung wird einstimmig beschlossen; über das Ergebnis will die Versammlung Bericht erstatten haben, um nötigenfalls die Strecke vom Hochdruckbehälter bis zur Stadt im Anschluß daran gleich mitreinigen zu lassen.

* Ludwigschütte, 16. März. Ein Autounfall, der noch glimpflich abließ, trug sich gestern nachmittag hier zu. Ein mit Holländern besetztes Auto mußte, um einen Radfahrer nicht zu überfahren, so stark bremsen, daß der Wagen sich mehrere Male überschlug und mit den Rädern nach oben zu liegen kam. Die Insassen erlitten nur Hautabschürfungen. Der Radfahrer, ein beim Wiedenpöpper Finanzamt beschäftigter junger Mann aus Wallau, kam weniger heil davon, wenn auch seine Verletzungen nicht allzu schwer sind. Sein Rad wurde beim Zusammenstoß völlig zerstört.

Erndtebrück, 14. März. Eine wahre Landplage bilden die Bärenführer-Trupps, die in letzter Zeit in regelmäßigen Zeitabschnitten ihre Aufwartung machen. So kamen heute wieder etwa acht Wagen mit viel großem und noch mehr kleinem Personal, sowie mit viel lebendem und sterbendem Tierinventar hier durch. Der Tierpark bestand aus mindestens 20 Bären und einer Anzahl Hunde und Pferde, die an die Wagen angebunden waren und sich in einem derart bejammernswerten Zustande befanden, daß sie nur mit Mühe den Geschirren folgen konnten. Ein Bär, der anscheinend in den letzten Tagen lag, hatte Aufnahme in der an einem Wagen angebrachten Heuraut gefunden. — Die ganze Karawane hat im Pulverwald Quartier bezogen. Es ist nicht zu verstehen, wie im Zeitalter der Humanität solche Tierquälereien noch geduldet werden können. Was bedeuten die polizeilichen Maßnahmen, die sich darauf beschränken, solche Barden von einem Ort zum andern abzuschleppen? Die Belästigung der Bevölkerung wird dadurch gar nicht vollständig verhindert, da einige Mitglieder der Bande dem Haupttrupp immer erst in einem gewissen Abstand folgen und sich auf diese Weise der polizeilichen Kontrolle entziehen. Solange nicht durch Gesetz diesem Barden-Linienwesen ein Riegel vorgeschoben und der Tierquälerei ein Ende bereitet wird, kann die Polizei nur wenig ausrichten.

Erndtebrück, 16. März. Ende Februar und Anfang März zieht ein großer Teil der Zugvögel bereits wieder der alten Heimat zu. Bei diesen Wanderungen kommt es vor, daß in unserer Gegend nicht heimische Vögel uns vorübergehend einen Besuch abstatten. Hierzu gehören auch die Kiebitze, von denen uns einer am Mittwoch morgen mit einem kurzen Besuch beehrte. Durch sein lautes „Kittitt“ lenkte er die Aufmerksamkeit eines Passanten auf sich, der dann beobachtete, wie sich der Vogel im Moor auf der sogenannten „Schwarzen Struth“ niederließ. Hier saß er eine geraume Zeit. Als die betreffende Person dann ihrem Erstaunen über den seltenen Gast aus allerhöchster Nähe Ausdruck zu geben versuchte, sah sich der Vogel veranlaßt, wieder abzufahren. Schade, vielleicht hat er für eine größere Anzahl seiner Gattung Quartier machen wollen. — Bekanntlich ist der Kiebitz ein sehr nützlicher Vogel, der sich in der Hauptsache von Regenwürmern und Schnecken nährt. Als Aufenthaltsort wählt er mit Vorliebe Moor- und Sumpfgelände.

Erndtebrück, 16. März. Zur Verhütung des schädlichen Kreditwesens bedient sich der Geschäftsmann der Auskunfteien, die an allen größeren Plätzen Vertrauenspersonen haben. Leider ist bisweilen die Beobachtung zu machen, daß Auskunfteien nicht immer mit der nötigen Objektivität, sondern aus mehr oder weniger persönlicher Einstellung, oder aus Geschäftsinteresse gegeben werden, wodurch das Vertrauen und die Kreditwürdigkeit von Personen schwer geschädigt wird. So hatten wir erst dieser Tage Gelegenheit, eine Auskunft zu lesen, bei der eine gewisse persönliche Einstellung — um feineren stärkeren Ausdruck zu gebrauchen — unverkennbar war. Nur wer die mit Auskunfteien verbundene eigene Haftung versteht, kann solche Auskunft geben. Der Wahrheit unter allen Umständen die Ehre, aber auch Front gegen jede Skrupellosigkeit.

Verleburg, 16. März. Für unsere dritte Kirchenglocke, die ein Opfer des Weltkrieges geworden war, ist Ersatz geschaffen worden. In der Glödenaiererei Amler in Sinn (Hessen) ist die neue Glocke hergestellt und am Dienstag nach hier verladen worden. Sie wird voraussichtlich am Donnerstag, spätestens Freitag dieser Woche hier eintreffen. Das Emporbringen zum Glödengerliff wird durch einen Flaschenzug bewerkstelligt, der an einer einzubauenden eisernen Schiene befestigt wird. Zu diesem Zwecke mußte das untere Zifferblatt der Uhr entfernt werden, da diese Öffnung als Eingang für die Glocke bestimmt ist. Hoffentlich geht der Einbau ohne jeden Unfall vor sich. — Der gestern hier abgehaltene Schweinemarkt war gut besucht, mehr als 200 Tiere fanden zum Verkauf. Der Handel war flau, so daß Überstand verblieb. Bezahlt wurden für 5 Wochen alte Schweine 33–35 M., 6–8 Wochen alte 33–45 M. und 9–10 Wochen alte 50–65 M. für das Paar.

Wemlighausen, 15. März. Ein Autounfall ereignete sich am Dienstag nachmittag in der Nähe der Heiderbrücke bei Wemlighausen. Ein von Wemlighausen kommender Hanomag-Wagen, der auf die nach Verleburg führende Straße einbiegen wollte, wurde von einem die Straße vom Stein kommenden schweren Wagen gerammt und in den an der Straße entlang führenden breiten Wassergraben geworfen, in dem zum Glück Wasser nicht vorhanden war. Trotzdem der Hanomag sich überschlug und im Graben mit den Rädern nach oben landete, ist der Insasse fast mit dem bloßen Schreden davon gekommen. Nur an einem Arme erlitt er geringfügige Verletzungen.

Kreistags-Sitzung vom 5. März.

Am Abend sind unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Kreischmar die Kreisabgeordneten Gemeindevorsteher Weiland, Georg Spies, Otto Schäfer, Wilhelm Sachmannshausen, Albrecht Radenbach, Otto Meß, Karl Limper, Gemeindevorsteher Lauber, Louis Lauber, Bürgermeister Horning, Bürgermeister Strohmann, Bahnhofinspektor Günther, Jakob Gülder, Georg Grant, Heinrich Dellori, Wilhelm Borgehaus, Christian Bernshausen, August Bald. Außerdem die Kreisabgeordneten Mitglieder der Wehndt, Steen, Dr. Leitzner, Grund. Der heutige Kreistag des Kreises Wittgenstein, zu welchem sich die oben aufgeführten 18 Kreisabgeordneten eingefunden hatten und der mithin beschlußfähig war, wählte

zum Schriftführer den Kreisabgeordneten Seibel, zur Vollziehung der Niederschrift die Kreisabgeordneten Weiland, Limper, Lauber-Verleburg, prüfte die Form der Einberufung und erkannte die Richtigkeit der Einladung sowie die Innehaltung der vorgeschriebenen Fristen an. Der Vorsitzende gibt sodann bekannt, daß der Kreisabgeordnete Landwirtschaftssekretär Hopp nach Goest verzogen sei. Als sein Nachfolger im Kreistag sei Bürgermeister und Landwirt Ludwig Strohmann in Erndtebrück festgestellt worden. Der Vorsitzende begrüßt Herrn Strohmann besonders und bittet ihn zum Wohle des Kreises mitzuarbeiten. Ferner stellt der Vorsitzende dem Kreistag Herrn Regierungs-Assessor Dr. Schmidt vor, der seit dem 20. Febr. 1928 zur Hilfeleistung überwiesen worden sei. Die Tagesordnung wird hierauf in öffentlicher Sitzung wie folgt erledigt:

1. Verwaltungsbericht sowie Beratung und Feststellung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1928. Der Vorsitzende erstattet den Verwaltungsbericht und kommt dabei auf die schwierige Lage eines Teiles der Holzindustrie zu sprechen. Mit dem Gewerbeaufsichtsbeamten in Siegen sei eine Besprechung über Hilfsmittel für die zweite Aprilhälfte vereinbart. Wie der Schleiferindustrie, die z. B. still liege, geholfen werden könne, unterliege gleichfalls der Prüfung. — Die Elektrizitätsversorgung habe weitere Fortschritte gemacht. Die Anschlußwerte seien weiter gestiegen, eine mehrfache Stromabnahme zu verzeichnen. Demnach solle Zins angegeschlossen werden, trotzdem die Versorgung der Gemeinde nur mit erheblichen Opfern des Ueberlandwerks möglich sei. — Die Abgrenzung der Bezirke der Landesarbeitsämter nach dem Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 sei durchgeführt, die Neueinteilung der Arbeitsamtsbezirke stünde nach bevor. Der Kreis Wittgenstein würde voraussichtlich mit Stadt- und Landkreis Siegen einen Arbeitsamtsbezirk mit dem Sitz in Siegen bilden und einer Nebenstelle für den Kreis Wittgenstein in Verleburg. Die Uebernahme des hiesigen Arbeitsnachweises werde spätestens am 1. Oktober 1928 erfolgen. Zu den Kosten der Krisenfürsorge hätten nur noch die Gemeinden und zwar ein Fünftel beizutragen. Ueber die Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt unterrichte die nachstehende Aufstellung:

	1 9 2 6		1 9 2 7		1 9 2 8	
	Haupt- unter- stützung- empfänger	auf 1000 Ein- wohner entfallen	Haupt- unter- stützung- empfänger	auf 1000 Ein- wohner entfallen	Haupt- unter- stützung- empfänger	auf 1000 Ein- wohner entfallen
1. Januar	274	9,8	652	23,2	222	8,0
1. Februar	434	15,3	671	24,0	660	23,5
1. März	544	19,4	638	22,8	650	23,2
1. April	558	19,9	347	12,4		
1. Mai	455	16,2	213	7,6		
1. Juni	440	15,7	108	3,8		
1. Juli	442	15,8	82	3,0		
1. August	366	13,0	56	2,0		
1. September	373	13,3	38	1,3		
1. Oktober	358	12,7	13	0,4		
1. November	385	13,7	11	0,4		
1. Dezember	466	16,6	70	2,5		
Jahresdurchschnitt	424	15,0	241	8,6		

Nach einer Uebersicht des Landesarbeitsamtes vom 31. 1. 1928 siehe der Kreis Wittgenstein mit 22,3 Arbeitslosenunterstützungsempfängern auf 1000 Einwohner in der Provinz Westfalen an zweiter Stelle. Trotzdem könne von einer allgemeinen Verschlechterung gegenüber den vorhergehenden beiden Jahren nicht gesprochen werden. Die außerordentlich hohen Erwerbslosenziffern seien vielmehr in der Hauptsache eine Auswirkung des neuen Gesetzes. An Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer würden im Rechnungsjahre 1927 rd. 150 000, — A.M. eingehen (gegenüber 125 000, — A.M. 1926). Dazu kämen die Kreis- und Gemeindegeldzuschüsse mit 2639,68 A.M. An Ausgaben würden rd. 171 000, — A.M. (gegenüber 343 074,19 A.M. in 1926) zu leisten sein. An Krisenunterstützungen seien rd. 22 500, — A.M. (gegenüber 11 904,45 A.M. in 1926) zu zahlen. — Die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsnachweises habe erfreulich zugenommen. Nicht allein landwirtschaftliche, sondern auch gewerbliche Vermittlungen hätten stattgefunden, insgesamt 272 (gegenüber 41 in 1923, 50 in 1924, 165 in 1925 und 131 in 1926).

(Fortf. folgt.)

Eingefandt.

Bei der 1. erfolgten Verlängerung des Güterschuppens am Bahnhof Laasphe mußte der Bürgersteig um etwa 10 Meter vergrößert werden, damit die Fuhrwerke besser an- und abfahren konnten. Nun sind aber hierbei auffallendweise die Bordsteine stehen geblieben, so daß alle Fuhrwerke, die an den Schuppen fahren, wenigstens im beladenen Zustande, sich drehen müssen, weil die Wagen Schaben leiden. Hoffentlich wird der schon jahrelang bestehende Uebelstand durch die zuhörende Stelle (Stadt oder Reichsbahn) nun bald beseitigt werden, damit man ohne Hindernis an den Schuppen fahren kann.

Im Namen der Fuhrleute: — b.

Vermischtes.

— Achenbach (Kr. Siegen), 14. März. Auf der Grube Fortuna entstand heute früh gegen 1/4 Uhr Feuer. Es brannte das Haus des Invaliden Karl Mohr. Die Feuerwehr Achenbach rückte sofort an die Brandstelle und mußte eileilige Feststellungen machen. Der Invalid Mohr befand sich in der letzten Zeit in finanziellen Schwierigkeiten, die sich bis zur angeordneten Zwangsversteigerung, die morgen stattfinden sollte, steigerten. In seiner Verzweiflung hat Mohr heute früh sein Haus an vier Stellen in Brand gesetzt, sich die Pulsader geöffnet und sich ins Feuer gelegt. Die Feuerwehrleute fanden ihn bewußtlos mit starren Brandwunden am Kopf und an beiden Armen vor. Ein Auge des Bedauernswerten war bereits ausgebrannt. Mohr wurde in Sicherheit gebracht und durch das Krankenauto des Städtischen Krankenhauses dem Amts Krankenhaus Weidenau zugeführt. Die Feuerwehr konnte den Brand löschen; es sind lediglich Möbelschutt verbrannt.

— Herdorf, 15. März. (Nuch ein Reford.) Bei einer Verhandlung vor dem hiesigen Amtsgericht hatten sich auch zwei Leute wegen Umherstreifens und Bettelns zu verantworten, ein an sich gewiß nicht bemerkenswertes Ereignis. Aber wenn beide schon über 60 mal vorbestraft sind, so gibt das im Zeitalter der Reforde eine gewisse Berechtigung, auch dieses „Refordes“ Erwähnung zu tun. Nach bezüglich ihres Alters dürften die beiden eine gewisse „Gebren-“ halten. Sie sind nämlich beide über 80 Jahre alt und haben fast ihr ganzes Leben als sog. „Penn-“ oder auch „Sonnenbrüder“ zugebracht. Einer hatte gerade Geburtstag und wurde zum 66. Mal bestraft.

... Siege
Polizei in a
auf der hiesige
verbreitet, be
können. In e
Rastmessen v
kur mit Wilt
Vorhaben abbu

... Hagen
Schwurger
nach achtstünd
wegen Totschl
Sylla hatte
fortgesetzt mi
Ueber die Fre
nicht entscheide

... Gell
tzt 3 t.) Ein
einem Hochsch
höhe von zw
sofort getötet

... Bombe
bedacht
dem Verführer
als der Tat
aus Falkenba
gefangnis eing
Erhängen das
kommenen V
nächsten Tage
Untersuchung

... Kassel
In dem Dorf
eine aus Vor
hoffet worden
Nassau, die
unfähr mach
wenn der H
Scheunen in
überfallen au
auch in Bezie
vor etwa ein
an ihrer Arb
Epochen unbr
Prügel von i

... Frank
der Theobald
mit Spiritus
gemeingefähr
... Born
kurzem wurde
Lagaretti gew
aber in einen
vermögensver
herstellung

... Eisen
gemeldeten G
tötet und 41
... Koch
wohner von
als sich inf
Seiten des N
neuen Erdst

... Nach
Chiba-Mitte v
Schiffen 45
während es
Schiffe Retu

... Die Dam
Nach der
fünf Person
Wasser in ei
den Bett
sich gegen
den Zeichen
Flutkatastro
identifiziert
meldet.

... Nach d
etwa 400 P
eine Verbin
zustellen, we
lagen. Der
der Affizier
den Ueberle
dürftig best

... Nach 2
sich bereit
eiskalt-Gand
des Seien
mes noch f
rere deutsche

... und merkt
Company hat
leben geret
Kindern an
aus dem G
bis sie auf
mit seinem
Er fand mi
Rettung, a
herauslief
von der B
Stadt San
100 Käufer
hier gering
Die U
Erbschöje i
haben.

ibel, zur
ordneten
orm der
ag sowie
n. Der
reistags-
st ver-
meister
festgestellt
ann be-
arbeiten.
ierungs-
1928 zur
ung wird
ftstellung
Der Vor-
dabei auf
sprechen.
eine Be-
prilshälfte
ill liege,
Driftung.
ritte ge-
eine ver-
olle Zinse
Gemeinde
öglich sei.
eidsämter
eitslofen-
die Neu-
vor. Der
adi- und
n Sit in
Wittgen-
Arbeits-
erfolgen.
die Ge-
die Ver-
stehende
9 2 8
auf 1300
Ein-
wohner
entfallen
8,0
23,5
23,2
om 31. 1.
beilestufen-
der Pro-
von einer
ergehenden
vordentlich
Hauptfache
on der Ur-
jahre 1927
— R.M. in
Schiffe mit
00. — R.M.
sein. An
(gegenüber
ermittlungs-
genommen.
bliche Ver-
(gegenüber
926).
folgt.)
am Bahnhof
läßt werden,
un sind aber
so daß alle
eladenen Zu-
hoffentlich
ändige Stelle
et man ohne
ute: — b.
der Grube
uer. Es
die Feuer-
und mußte
Mohn be-
wierigkeiten,
g, die mor-
eistung hat
Brand ge-
uer ge-
mit starten
in vor. Ein
annt. Mohn
tenauto des
Weidenma-
hen; es sind
ord.) Bei
richt hatten
Betteln zu
wertes Gr-
bestraft sind.
gewisse Be-
u tun. Auch
isse, Höher-
ahre alt und
oder auch
Geburtsort

Siegen. (Selbstmordversuch auf der Polizeiwache.) Einen Selbstmordversuch unternahm auf der hiesigen Polizeiwache ein langjähriger Sittlichkeitsverbrecher, dessen die Polizei endlich hatte habhaft werden können. In einem unbewachten Augenblick ergriff er ein Rasiermesser und begann sich die Halschlagader zu öffnen. Nur mit Mühe konnten antreffende Beamte ihn von seinem Vorhaben abbringen und ihm die Handfesseln anlegen.

Hagen. (Erfolglosdrama vor dem Schwurgericht.) Das Hagener Schwurgericht verurteilte nach achttägiger Sitzung den Presser Paul Sylla aus Mißpe wegen Totschlags zu einem Jahr zwei Wochen Gefängnis. Sylla hatte den Gewerkschaftssekretär Emil Düren, der ihn fortgesetzt mit seiner Frau betrogen hatte, im Affekt erschossen. Ueber die Frage einer Bewährungsfrist wurde vorläufig noch nicht entschieden.

Gelsenkirchen. (Vom Hochofengerüst gestürzt.) Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich auf einem Hochofen. Drei stürzten zwei Schlosser aus einer Höhe von zwölf Metern von einem Gerüst. Einer wurde sofort getötet, der andere wurde lebensgefährlich verletzt.

Homburg, Bez. Kassel. (Vorgetan und nachgedacht.) Vor einiger Zeit wurden die Lohngelder der Gewerkschaft Ronneberg, die mit der Drahtseilbahn von dem Werftbüro nach der Grube befördert wurden, gestohlen. Als der Tat dringend verdächtig wurde, jekt ein gewisser W. aus Falkenbach verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. W. versuchte sich in seiner Zelle durch Erhängen das Leben zu nehmen, wurde aber von dem dazugekommenen Wachmeister noch rechtzeitig abgeschnitten. Am nächsten Tage überführte man den W. in das Marburger Untersuchungsgefängnis.

Kassel. (Verhaftung von Brandstiftern.) In dem Dorfe Steinbergen bei Kinteln ist in diesen Tagen eine aus fünf Personen bestehende Brandstifterbande verhaftet worden, die den nördlichen Teil der Provinz Hessen-Nassau, die Grafschaft Schaumburg, seit etwa drei Jahren unsicher machte. Sie hat auf Bestellung für 10 bis 100 Mark, wenn der Hausbesitzer „gerade beruht“ war, Häuser und Scheunen in Mitlege gelegt und soll auch eine Reihe von Raubüberfällen ausgeführt haben. Wahrscheinlich steht die Bande auch in Beziehung zu jenen Elementen, die in Steinbergen vor etwa einem halben Jahre die freiwilligen Feuerwehren an ihrer Arbeit hinderten, die Wassererschläuche zerschneiden, die Spritzen unbrauchbar machten und die Feuerwehrleute durch Prügel von ihrer Tätigkeit abzuhalten suchten.

Frankfurt a. M. (Ein netter Chemann.) In der Theobaldstraße versuchte der Arbeiter Alfred B. seine Frau mit Spiritus zu überschütten und anzufachen; er wurde als gemeingefährlich nach der Städtischen Heilanstalt gebracht.

Worms. (Abhören — das billigste.) Vor kurzem wurde von der Befugungsbehörde das Kriegsgefangenen-Lazarett geräumt und zurückgegeben. Die Anstalt befand sich aber in einem derartig verwahrlosten Zustand, daß die Reichs-vermögensverwaltung sie abbrennen ließ, da die Wiederherstellungs- und Reinigungskosten zu hoch geworden wären.

Eisenbahnzusammenstoß in Indien. Bei dem bereits gemeldeten Eisenbahnzusammenstoß wurden 25 Personen getötet und 41 verletzt.

Noch immer Berggrufengefahr in Santos. Die Einwohner von Santos wurden von neuem in Schrecken gesetzt, als sich infolge eines wolkenbrucharigen Regens an den Seiten des Montferreits Risse zeigten. Man befürchtet einen neuen Erdsturz.

Nach einer Meldung aus Tokio sind von den an der Chiba-Küste während eines Sturmes gekenterten vier japanischen Schiffen 45 Mann von der Besatzung des einen gerettet worden, während es unmöglich war, den 85 Mann der drei anderen Schiffe Rettung zu bringen.

Die Dammbruchkatastrophe in Kalifornien

865 Personen vermisst.

Nach den ersten Meldungen haben in dieser Gegend nur fünf Personen die Flutwelle überlebt. Sie wurden vom Wasser in einem Wohnhaus bei Saugus überrascht und aus den Betten geschwemmt, konnten sich aber retten, indem sie sich gegenständig an den Händen festhielten. Nach Berichten aus den Zeichenschauhäusern und den Hospitälern in dem von der Flutkatastrophe betroffenen Gebiet sind bisher 50 Leichen identifiziert worden. 865 Personen werden als vermisst gemeldet.

400 Tote.

Nach den letzten Schätzungen sind bei dem Dammbruch etwa 400 Personen umgekommen. Bisher war es unmöglich, eine Verbindung mit den Ortschaften Piru und Fillmore herzustellen, welche direkt auf dem Weg, den die Flutwelle nahm, lagen. Der in dem Dammgebiet vordringende Korrespondent der Associated Press berichtet über erschütternde Szenen unter den Überlebenden, die hysterisch und händelnd und notdürftig beiseite nach ihren Angehörigen suchten.

New York, 15. März. Die Morgenblätter veröffentlichen bereits Lichtbilder des Dammbruchs im San-Francisco-Canon, aus denen hervorgeht, daß der Damm an beiden Seiten gebrochen ist, während das Mittelfeld des Damms noch steht. Die Liste der festgestellten Toten weist mehrere deutsche Namen auf. Die Zeitungen berichten von zahlreichen Geldentanten

und merkwürdigen Rettungen. Ein Aufseher der Edison Company kam in den Fluten um, nachdem er 47 Menschenleben gerettet hatte. Eine Mutter rettete sich mit ihren drei Kindern auf eine alte Federmatratze, die vom Wasserstrom aus dem Haus heraus zwei Meilen weit fortgerissen wurde, bis sie auf einem Baumgipfel landete. Ein Mann schwamm mit seinem sechs Monate alten Kind am Hals meilenweit. Er fand mit anderen zusammen an der Steilseite des Canons Rettung, als eine zweite 25 Meter hohe Woge donnernd heranspratzte. Die Gewalt der Fluten riß noch über 20 Meilen von der Bruchstelle entfernt zehn Brücken weg. Von der Stadt Santa Paula wurde nur der Südbau zerstört, etwa 100 Häuser wurden weggerissen. Die Menschenverluste sind hier gering, da die Bevölkerung Zeit zur Flucht gehabt hatte. Die Ursache der Katastrophe scheint darin zu liegen, daß Erdschiffe in der letzten Zeit die Damm-Mauer beschädigt haben.

Die Verpachtung der kirchl. Grundstücke von Martini 1928 ab findet Donnerstag den 22. März, abends 8 Uhr im Bosh'schen Saale statt. Einige Grundstücke werden schon für dieses Jahr verpachtet.

Das Presbyterium.

Das Fußballspielen auf dem Kirchplatz ist verboten.
Das Presbyterium.

Ludwig Schäfer

Schmiedemeister,

Laasphe i. Westf.
Fernruf 44 Bahnhofstr. 38

empfehlte sein Lager

fertiger Wagen

jeder Größe und Gebrauchsart für Industrie und Landwirtschaft.

Ferner:

Pflüge, eiserne u. hölzerne Eggen, Karren, sowie alle Ernteile.

Tafelklavier

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftst. dieser Stg.

Habe

3 Wiesen

zu verpachten, auch bin ich nicht abgeneigt, 1 Wiese davon, welche sich auch zu Bauplätzen eignet, zu verkaufen.

Fritz Koch, Laasphe.

Zuchtviehversteigerung.

Die Herdbuchgesellschaft für das Vogelsberger Rind, Wiedenkopf veranstaltet am

Dienstag den 20. März

ihre

7. Zuchtviehversteigerung in Breidenbach.

Zur Versteigerung kommen etwa 30 erkl. Bullen aus den besten Zuchten, außerdem weibl. Vieh. Beginn der Versteigerung 10¹/₂ Uhr. Versteigerung ab 9 Uhr.

Der Vorstand.

Öffentliche Mahnung.

Die Entrichtung der Vermögenssteuer (Rate vom 15. 2. 28 bzw. Abschlußzahlung 1927) sowie der Aufbringungsabgabe (Rente 1926—1927) und 1. Rate vom 5. 3. 1928 wird hiermit angemahnt.

Die Zwangsbeitreibung bzw. die Erhebung der Rückstände durch Postnachnahme erfolgt ab 26. 3. 1928.

Siegen, den 14. März 1928.

Finanzkasse.

Suche für sofort
für mein Farben-Engrosgeschäft ehrlichen,
Wohnhaus
bei gutem Lohn.
mit Obstgarten zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Stg.

Empfehle alle
Drogenartikel
und feinste
Krankenweine
zu billigsten Preisen.

Otto Strach,

Feudingen.

Stets frisch
Gemüse und
la Speisekartoffeln
vorhanden.

Otto Strach,

Feudingen.

Telefon 18.

Suche für sofort
für mein Farben-Engrosgeschäft ehrlichen,
jugen Arbeiter
bei gutem Lohn.
Mar Hinz,
Farben, Lacke, Pinsel on gr.
Laasphe i. W.

Hausbursche
auf sofort gesucht.
Ruchaus Rohlfstaedt,
Laasphe.

Tüchtiges, kräftiges
Alleinmädchen
nach Siegen gesucht. Beilangt wird selbstst. Kochen und sorgsame Erledigung aller häuslichen Arbeiten. Nur Mädchen, die schon in besseren Häusern gedient haben und gute Zeugnisse vorlegen können, wollen sich melden. Guter Lohn zugesichert. Wasch- und Bügelraum vorhanden. Anmeldung bitte erst schriftlich.

Frank
Bankdir. Th. Desinger
Siegen, Diefertwegstraße 3.

Ihre am 15. März zu Karlsburg bei Laasphe vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an

Friedrich von Baumbach-Ropperhausen

Ilse von Baumbach geb. Freiin von Wittgenstein.



Wie aus dem Ei —

blitzblank und vergnügt sind Ihre Kinder zu Ostern in einem neuen, flotten „Bleyle“. Die heiteren Bleyle-Farben, die kleidsamen Formen werden auch Ihnen Freude machen.

Bleyle-Kleidung

ist das Gesündeste und zugleich Praktischste für die Jugend. Sie macht wenig Arbeit, hält lange und kann dann noch fast unsichtbar repariert und verlängert werden.

Fr. Loos I.

Laasphe.

Stadtschule Laasphe.

Die Anmeldung und schulärztliche Untersuchung der schulpflichtigen Kinder findet
am Mittwoch den 28. März, morgens 10 Uhr
statt.

Durch Gesetz vom 15. 12. 1927 ist die Schulpflicht wie folgt geregelt:

§ 2. Die Schulpflicht beginnt mit dem 1. April für alle Kinder, die bis zum 30. Juni desselben Jahres das sechste Lebensjahr vollenden. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. Sept. das sechste Lebensjahr vollenden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen.

Schulpflichtige Kinder, die körperlich oder geistig nicht hinreichend entwickelt sind, um mit Erfolg am Schulunterricht teilzunehmen, können auf Grund eines amts- oder schulärztlichen Zeugnisses vom Schulbesuch zurückgestellt werden.

§ 3. Die Schulpflicht endet nach Ablauf von 8 Jahren mit Schluß des Schuljahres.

Zur Vermeidung von Zerkümmern wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. Sept. das sechste Lebensjahr vollenden und erst am 1. April nächsten Jahres aufgenommen werden, volle 8 Jahre die Schule besuchen müssen.

Der Rektor: Steen.

Mittelschulklassen der Stadtschule Laasphe.

Die Anmeldung und Prüfung der in die Mittelschulklassen eintretenden Kinder findet am **Mittwoch den 28. März ds. Js., morgens 8 Uhr** statt. Aufgenommen werden können Schüler und Schülerinnen, auch von auswärts, die mit Erfolg 4 Jahre die Grundschulklasse einer Volksschule besucht haben.

Der Rektor: Steen.

Bekanntmachung.

Am **Samstag den 24. März, vorm. 10¹/₂ Uhr** soll im Auftrage der Fürstlichen Rentkammer im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei

- das alte Bachhaus am Grünwald auf Abbruch öffentlich meistbietend versteigert werden.
- Ein in Ludwigsdorf lagerndes altes Scheunentor und
- eine gebrauchte Riste (Försterei Grndtebrück) meistbietend versteigert werden.

Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Oberförsterei eingesehen werden.

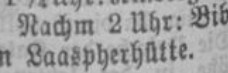
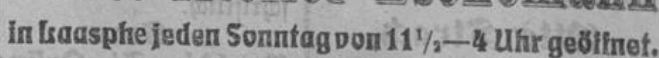
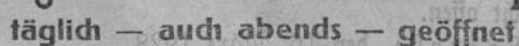
Fürstliche Oberförsterei Grndtebrück.

Bauverding.

Die Neuherstellung einer Steinbahn auf dem Talquerweg von der Kreisstraße zur unteren Mühle in Banse, ca. 350 m lang, soll öffentlich vergeben werden. Anschlag und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Laasphe, den 16. März 1928.

Helwes.



Nicolaus
Denken und
vielerzweigter
Reichthümer ri-
getreuer und
Vater war.
wachsen sie h
an keinem vor-
den er zu sei-
bestimmt hatt
fassenden Bild-
zu oft schme-
Lebemann ge-
Vaters vortre-
Der jüngere
und erst nach
Widerwillen
Künstlerlaufse-
Sein jünger
seltener Schö-
Neigung stieß
Jahr zu Jahr
Besen ihrer u-
Natur lehrte
und Gewohn-
Ihr Vater
und seine Co-
Nat fragte, d-
eine gewisse
auf die Tocht-
Christoph
Kinde zerstre-
Ihr eine groß-
Bemühungen
den leichten
geistigen Ge-
Blick